gesund sein mußt Du zuerst, sonst sag' ich Dir lieber nichts." „Sag' doch, Rosa, Röschen, Roselchen," schmeichelte das Mädchen übermüthig. „Auf etwas Besseres bin ich gespannt, nur daß ich mir das Bessere als Arbeit nicht gut vorstellen kann. Schilt mich, aber ich muß Dir sagen, die Arbeit steht mir bis dort hinan." Sie machte eine bezeichnende Handbewegung nach der Gegend des Halses. Rosa lachte. „Recht so, dann behalt ich mein Geheimniß für mich, wer weiß, vielleicht paßt dies auch nicht und Du lachst mich aus. Bei Thea Turbilius ist Alles möglich." „Thea Turbilius, wie sie früher war, ist todt," erwiderte das Mädchen ernst. „Eine Andere erhebt sich vom Krankenlager, hoffentlich hat die mehr Glück." Auf alle Fragen und Bitten hatte Rosa die eine Antwort: „Werd' erst gesund." Thea war heimlich gespannt. „Der Tag wollte ihr heut' nicht enden, obschon seit langer Zeit zum ersten Male die Sonne wieder hell und freundlich in's Zimmer schien. Vom Fenster her drang der Lärm der Straßenbahnen herauf, Kinder lachten und schrieen, oben spielte man Klavier. „O, du lieber Augustin," immer dieselbe schöne Melodie. Thea saß auf dem erhöhten Fenstertritt und sah in die Abenddämmerung hinein.

Die Sonne schickte sich an, unterzugehen, in Purpurlicht tauchte sie den fernen Horizont, ein Augenblick, und das Licht erlosch. Eine Erinnerung beschlich das einsame Mädchen. Ein Jahr war vergangen, seit man den Vater in die Gruft gebettet, mit seinem Dasein erlosch auch seiner Familie das Licht. In Irre und Dunkelheit suchten die Seinen den Weg, den seine Liebe hell erleuchtet und nirgends zeigte sich ihnen ein Ziel. Sie mußte an Anna denken, das gute, herzige Kind. Mit ihrem stillen Wesen, den Eltern, wie der Pflicht getreu, führte ihre Bahn sie zurück in die Heimath, die Schwester fand sich heim zu ihrem Glück, während sie und Hugo —. Es war lange her, seit sie von ihm ein Sterbenswortchen gehört. Hatte auch dem Bruder das Glück den Rücken gewandt, oder fand er es bereits und sein Brief war unterwegs! Auch Hugo kam an's Ziel. Hatte er doch in allen Stücken den Willen seines Vaters gethan, und die Worte des Sterbenden klangen wieder an ihrem Ohr: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser!"

Da pochte es plötzlich an die Thür! Thea fuhr auf, aus ihren Gedanken erschreckt. Es war fast dunkel im Zimmer. Ohne aufzustehen, rief sie „Herein!" „Rosa!" „Kein Licht, Thea, und noch am Fenster?" rief die muntere Stimme. „Da hast Du ganz gewiß wieder Grillen gefangen. Komm her! Im Augenblick machst Du Licht, damit — —" „Schließ' lieber die Thür," sagte Thea mit erzwungenem Lächeln, „die Kohlen sind theuer, und ich bin arm!" Sie näherte sich bei diesen Worten der Thür und wollte sie schließen. Da sah sie dicht vor sich die Gestalt eines Mannes. Sie schrie auf. Das Licht flammte und bei seinem Schein gewahrte sie zu ihrer grenzenlosen Verwunderung, daß Heinz Mohr vor ihr stand.

„Thea!" Er gab ihr nicht die Hand, er wagte sie kaum anzusehen, sie aber betrachtete ihn, als habe sie ihn nie gesehen. War das ihr ehemaliger Bräutigam? Fester und ernster waren seine Züge, der lachende Ausdruck daraus entfernt, um Augen und Mund zogen sich kleine Falten wie bei Einem, der viel gelitten. Das Alles sah Thea sofort, und sie begriff. Scheu und zögernd, als habe sie ihm abzubitten, trat sie vor ihn hin. „Heinz!"

Da brach der Bann, er stürzte, unbekümmert um Rosas Nähe, zu Füßen des Mädchens hin und barg sein zuckendes Gesicht in ihrem Schooß. „Thea, meine Thea!" Sie ließ ihn schluchzen ohne sich zu rühren, so hoffnungsvoll machte seine Nähe sie. Endlich stand er auf, wischte sich tiefathmend das Gesicht und setzte sich neben sie. „An mich hast Du wohl nicht gedacht?" fragte er verlegen. „Ich hörte, Du seist krank, und da —" „Wer sagte Dir das?" „Diese da." Er wies mit der Hand nach der Fenstergegend, wo er Rosa vermuthete, doch das Zimmer war leer. Das feinfühlige Mädchen hatte sofort nach Heinz Ausruf dasselbe verlassen. „Fräulein Marboda schrieb mir," fuhr Heinz fort, „und da hielt es mich nicht mehr, der glücklichen Thea hätte ich mich nicht zu nähern gewagt, die mocht' mich rufen, wollte sie etwas von mir. Der kranken, unglücklichen aber —?" „Ja, Du bist unglücklich," setzte er, ohne auf ihre abwehrende Handbewegung zu achten, seine Rede fort, „ich sehe es Dir an. Wo sind Deine frischen Farben geblieben, Dein hoher Muth, Dein heiteres Lächeln? Es thut mir weh, Dich so zu sehen." „Ich war sehr krank," murmelte das Mädchen. Ihr Stolz litt Höllenqualen und erstickte fast die Freude, die still im Herzen aufkeimen wollte beim ersten Anblick von Heinz' gutem Gesicht. „Auch krank warst Du, ich weiß es, aber Du wirst genesen, und dann auch wieder glücklich sein. Komm heim zu den Deinen, Thea, mit liebender Sehnsucht erwarten sie Dich. Die Fremde hat Dir kein Glück gebracht, von Deinen Hoffnungen hat sich keine erfüllt, drum verlaß die große Stadt. Du bist nicht geschaffen zu Kampf und Streit. Dein Glück blüht in der Stille der Häuslichkeit, glaub mir's, Du hast's nur nicht gewußt. Und wenn ich Dir im Wege bin, so will ich gerne fortgehen aus Hollenstein! Ich bin ein Mann, für mich findet sich unschwer ein anderer Wirkungskreis, Du aber gehörst in das Haus. Es Dir wieder zu geben, Dir das zu sagen, darum kam ich her. Willst Du mir folgen, Thea?"

Röthe und Blässe hatten während dieser schlichten Worte des wackeren Mannes auf Theas Antlitz abgewechselt. Zuletzt horchte sie hoch auf. Ein trüber Zug legte sich über ihr Gesicht. Heinz verschmähte sie, er wollte fort, um sie nicht sehen zu müssen, das war das Härteste. Als habe sie von Allem, was er gesprochen, nur dies Eine gehört, antwortete

sie tonlos: „Deine Eltern, Heinz, werden nicht zugeben, daß Du sie verläßt. „Das ist meine Sorge sein," auch seine Stimme klang plötzlich anders, hart und rauh, als würge ihm etwas die Kehle. „Sag' mir, ob ich Dich heimführen darf, dann gehe ich weiter."

Die Antwort wurde ihr erspart. Rosa Marboda steckte den dunkelhaarigen Kopf zur Thür hinein und rief: „Darf man eintreten?" „Bitte, kommen Sie, verehrtes Fräulein." Heinz merkte man deutlich die Erleichterung an, auch Thea athmete auf. „Nun?" Das Mädchen stellte sich dicht vor die Freundin hin und sah ihr in die Augen. „Hab' ich meine Sache gut gemacht?" „Rosa, meine Rosa!" Thea verbarg den schönen Kopf und ihre Thränen an ihrem Hals. „Ganz programmmäßig ist die Sache freilich nicht verlaufen," plauderte Rosa lustig. „Der Herr," sie drohte Heinz schelmisch mit dem Finger, „hat mir einen Strich durch meine Rechnung gemacht. Es war so hübsch überlegt. Ich wollte," fuhr sie gegen Thea fort, „Dich morgen abholen zum ersten Ausflug in die Welt und da sollte Dein Herr Mohr Dich wiederfinden, scheinbar absichtslos. Das dachte ich mir zu schön. Statt dessen litt der Ungeduldige die kurze Verzögerung nicht, zwang mich ihn gleich mit mir zu nehmen und trägt dafür wahrscheinlich Schuld, wenn unser Theachen diese Nacht den ihr so nöthigen Schlaf entbehrt. Jawohl, Herr Mohr," lachte sie über sein ganz entsetztes Gesicht, „so wird es sein, von Kranken und Krankheit haben Sie, wie es scheint, noch keinen Schimmer. Hab' ich nicht Recht?"

Heinz sah in der That mit ganz entsetzten Augen auf Thea. Die Blässe ihres Gesichts fiel ihm jetzt erst auf. Sie sah in der vornübergeneigten Haltung, mit dem feinen, jetzt ganz durchgeistigten Gesicht unendlich zart und hilfsbedürftig aus und er schalt sich einen Barbaren, daß er sie nicht geschont. Erschrocken stand er auf. „Es ist spät geworden, Thea," sagte er nach einem Blicke auf die Uhr. „Du bedarfst der Ruhe. Erlaubst Du, daß ich Dich morgen Vormittag aufsuche, wir müssen doch zu Ende kommen?" Sie nickte. „Komm gegen 11 Uhr. Ist das Wetter schön, so hat mir der Doktor einen Ausgang erlaubt, und wenn es Dir Vergnügen macht, kannst Du mich ja begleiten, gute Nacht, Heinz." Sie reichte ihm die schmal gewordene, durchsichtige Hand, er zog sie an die Lippen und wurde dabei sehr roth. „Gute Nacht, Thea!" „Pub, wie kalt." Rosa schüttelte sich hinter dem Abgehenden her. „Laß Dir sagen, Du böses Kind, daß Du meine Sorge gar nicht verdienst," zischelte sie noch hastig Thea zu, ehe sie hinter ihm die Treppen hinab sprang. „Sieh' zu, daß Du ihn morgen besser behandelst, den prächtigen Kerl, wir zwei sind sonst geschiedene Leute. Gute Nacht!"

Thea blieb allein. Die Hände auf das pochende Herz gepreßt, stand sie in ihrem kleinen Zimmer und horchte auf die Schritte der sich Entfernenden, wie sie langsam verklangen; jetzt fiel die Thür in's Schloß, man hörte noch am Bürgersteig Rosas helle Stimme, dann wurde es still. Fröstelnd zog sich das Mädchen auf einen Lehnstuhl am Ofen zurück. „Das war das Glück," sprach eine Stimme in ihrem Innern, es ging vorüber. Und Thea weinte, weinte, wie sie lange nicht geweint, Thränen aufrichtiger Reue und bitteren Schmerzes um ihr verfehltes Leben.

Pünktlich um die angesetzte Stunde erschien Heinz. Er trug einen großen Strauß köstlich duftender Veilchen, die er Thea übergab. „Für mich," rief sie gerührt, „Du guter, guter Heinz." Ihm kam in den Sinn, daß sie ihn schon einmal so genannt, und daß ihm damals dieser Ausruf noch weh gethan. Heut' war es anders, jubelnde Freude zog in sein Herz, er mußte an sich halten, um das schöne Weib, das ihm im Licht des Tages blühender, gesunder erschien, nicht an seine Brust zu ziehen. Die trübe Stimmung des gestrigen Tages war verschwunden, der guten Rosa Worte hatten sie verscheucht. „Thea liebt Sie," tröstete sie auf dem Nachhausewege den ganz Verzagten. „Sie liebt Sie und weiß es selber nicht. Treten Sie nicht zurück, stellen Sie nicht bescheiden die eigene Person in den Hintergrund, Mädchen wie Thea lieben das nicht. Die will im Sturm gewonnen sein und ist dann froh, den eigenen Willen, der ihr nur Leid gebracht, unter Ihren stärkeren zu bringen. Nun zeigen Sie auch Ihren Willen: Thea muß heim, aber nicht ohne Sie, sondern mit Ihnen, als Ihre verlobte Braut, bald Ihre Frau." Die Worte klangen Heinz wie Himmelssang, in seiner Herzensfreude hätte er Rosa am liebsten umarmt. Da das nicht anging, begnügte er sich mit einem Händedruck, dessen Spuren noch nach Tagen zu sehen waren.

Die Beiden sprachen nur wenige, gleichgültige Worte vorerst zusammen. Thea erkundigte sich mit ungeheucheltem Interesse nach dem Befinden der Ihrigen und mußte hören, daß sich der neue Administrator überraschend schnell in seine Würde gefunden habe. Dabei unterstützte ihn die Mama nach Kräften, indem sie mit fester Hand die Leitung der Innenarbeit wieder übernommen und mit der ihr eigenen Sorgfalt ausführen lasse. Die junge Frau aber sei des Hauses Sonnenschein. In ganz Hollenstein habe man sich so aufrichtig über ihre Wiederkehr gefreut, daß die bescheidene Aenne selbst ganz außer sich sei und stets behaupte, so viel Liebe und Theilnahme erst verdienen zu müssen. „Und weißt Du, welches das Geheimniß ist, das Deiner Schwester alle Herzen zufliegen macht, ohne das geringste Zuthun ihrerseits?" schloß Heinz mit einer Frage seinen Bericht. Thea wußte es nicht, wollte es aber gern erfahren. „Sie hat die Liebe," antwortete er ernst, „die echte, wahre Weibesliebe, die nicht wägt, noch rechnet, die aber Alles und Alle umfaßt, die in ihren Bereich kommen. Flenn ist ein glücklicher Mann," schloß Heinz ernst, „denn Aenne wird immer das Haupt und die Krone seines Lebens sein."

(Fortsetzung folgt.)

Linoleum

jetzt ca. 20% billiger.

Bester Fußbodenbelag für Zimmer, Korridore, Treppen 2c.

Rixdorfer u. Delmenhorster Fabrikate.

	Einfarbig	Bedruckt
Canal. Taylor D	2.50 M.	2.75 M.
„ „ C	3.40 „	4.— „
„ „ B	4.60 „	5.50 „
„ „ A	5.70 „	6.60 „
„ Walton C	4.— „	4.50 „
„ „ B	5.25 „	6.30 „
„ „ A	6.— „	7.50 „
„ „ AA	6.50 „	

Granit II	5.25 M.
Granit I	6.50 „
Moiré	9.— „
Moiré	10.— „
Inlaid Sp	8.— „
Inlaid II	10.— „
Inlaid I	12.— „

vollständig durchgehende Farben u. Muster.

Sämmtlich 200 cm breit. Preise pro laufend Meter. Per Kasse 4 % Rabatt.

Bohnermasse und Kitt. Linoleum-Teppiche in 6 Größen. Linoleum-Läufer in 5 Breiten. Unterlage-Pappe.

Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch eigene gut eingerichtete Leute unter Garantie sachgemäßer Ausführung.

C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.

Gelegenheitskauf!

Eine grosse Kahnladung

Pa. Mariascheiner Mittelkohle II,

am „Schusterhaus" eingetroffen, wird à 65 Pfg. pro Hektoliter franko Keller in Posten von mindestens 30 Hektol. in der Zeit vom 4. bis 10. Juli verkauft.

Aufragen und Aufträge erbeten an

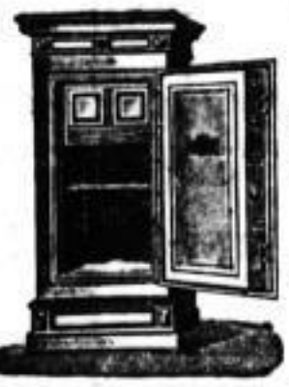
Hans Martin,

Inhaber: Hans Martin und Alexander Pruggmayer.

Dresden, Berliner Strasse No. 23,

Kohlen-Grosso und Detail.

Telephon Amt I, 3071.



Alle Grössen u. Sorten

Geldschränke

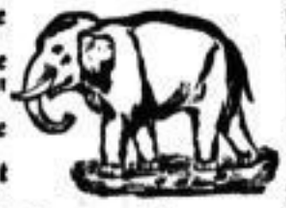
empfiehlt in bester und solidester Ausführung zu billigen Preisen (alte Geldschränke werden event. in Zahlung genommen)

Aktiengesellschaft Panzerkassen-, Fahrrad- und Maschinen-Fabriken vorm. H. W. Schladitz.

Dresden-A., Zwickauerstr. 39. Pragerstr. 28.

Warum ist die echte **Elfenbein-Seife** mit Schutzmarke Elefant seit Jahren in Tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden?

Weil sie gern als Zusatz zur Wäsche Verwendung findet, sich farbige u. wollene Stoffe vorzüglich mit ihr reinigen lassen, sie für alle Reinigungszwecke im Haushalt dient, sie als Toiletteseife benutzt wird.



Alleinige Vertretung für Dresden u. Umgegend **L. Sommer** in Dresden Reitbahnstr. 2

Pro Stück 125 Gramm 10 Pf. Zu allen besseren Geschäften zu haben.

Für Sommerfrischler und Touristen!

Waltersdorf bei Sohandau,

Gasthaus „Zum stillen Fritzen"

empf. seine vollständig neu renovirten Lokalitäten zur gefl. Benutzung. Gute Speisen u. Getränke, schöne Betten, civile Preise. M. Stohn.

Erholungsheim Sächs. Schweiz, Kleinsedlitz (Station Heidenau),

bietet Damen und jungen Mädchen **idealen** Aufenthalt mit voller Pension. Höhenlage. 10,000 □m Park, beste Verpflegung, mäß. Preise. Bad i. H. Beste Empfehl. Näh. d. Bertha Schneider.

Bad Berggiesshübel (Klimat. Gebirgs-Kurort), Moorb.-, Mineral-, Kiefernadel-, elektr. Licht- und Dampfbäder. Prospekte gratis u. franko

Lehrfabrik Prakt. Ausb. v. Volontär. i. Maschinenb. u. Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prosp. d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Ostseebad u. Wald-Luftkurort Arendsee i. M.

Hotel und Pension Wieck.

Schöne geschützte Lage direkt am Walde, nahe am Strande. Volle Pension incl. Zimmer von 4,50 Mk. an. Vor- u. Nachsaison von 3,50 Mk. an. Prospekte gratis. Fr. Wieck, Besitzer.